

Geschichte des Protestantismus in Österreich-Schlesien.

Von G. Biermann, Prag 1897. J. G. Calve, IV. 223 Seiten.

Seiner in Sommer 1894 erschienenen, von den schlesischen Gelehrten freudig begrüßten und überaus günstig beurteilten Neubearbeitung der 1863 erstmalig veröffentlichten Geschichte des Herzogtums Teschen läßt der verdiente österreichische Historiker dieses neue Buch folgen. Wie schon auf dem Titelblatte bemerkt wird, ist die Herausgabe desselben eigentlich nur durch die dem Autor von der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur und von dem Vereine für Geschichte Mährens und Schlesiens zuteil gewordenen Unterstützungen ermöglicht worden. Gewiß ein Zeugnis für den verdienstvollen Herausgeber und sein Unternehmen, wie es rühmlicher kaum gedacht werden kann! Eingehend wird in dem Buche geschildert, daß alle dem Protestantismus im österreichischen Kaiserstaate widerfahrenen Drangsale und Verfolgungen, von denen hier beiläufig nur das Treiben und Walten der berüchtigten Lichtensteiner und der bekehrungsseifrigen Jesuiten, sowie das harte, meist geradezu ungerechte Regiment der kaiserlichen Behörden erwähnt seien, nicht im Stande waren, das bedrängte Luthertum zu ersticken, ja man kann sagen, daß die Gegenreformation in keiner Provinz der deutsch-slawischen Länder Oesterreichs einen nachhaltigeren Widerstand gefunden hat, als ebenda. Eine vertragsmäßig gesicherte Stellung erlangte der Protestantismus auch hier erst durch die Altranstädter Konvention. Von reichstem Segen sind die durch diese Konvention ermöglichten Begründungen der Gnadenkirchen, der Jesuskirche und -Schule in Teschen für die Bekenner in Österreich-Schlesien geworden und langehin auch geblieben. Doch waren in den Folgezeiten den Protestanten der österreichischen Monarchie, zumal während der langjährigen Regierung der Kaiserin

Maria Theresia, Bedrängnisse mannigfachster Art nicht erspart. Biermann, zwar Protestant, doch von durchaus loyaler Gesinnung, kann bei allem Rühmen und Hervorheben der Verdienste dieser Fürstin für das Wohl und Gedeihen ihrer Staaten nicht umhin, das nachstehende Bekenntnis abzulegen: „Nur in Bezug auf die evangelischen Unterthanen ihres Schlesiens, vermochte die frommgesinnte Kaiserin sich den alten Vorurteilen nicht zu entziehen.“ Eine neue segensvolle Epoche für die Protestanten in Oesterreich-Schlesien und der Gesamtmonarchie überhaupt begann mit der Regierung des hochherzigen Kaisers Josef II. Das von ihm 1782 erlassene Toleranzpatent brachte dem Protestantismus in seinem Reiche unbeschränkte Duldung. Die Gesetzgebung von 1848 gewährte demselben volle Gleichberechtigung. Das kaiserliche Patent vom 18. April 1861 wurde „zum Eckstein der evangelischen Kirche in den außerungarischen Ländern Oesterreichs,“ mit ihm fanden die Angelegenheiten der evangelischen Kirche, insbesondere die staatsrechtlichen Beziehungen derselben in den deutsch-slavischen Ländern ihre Regelung. Das Biermann'sche Buch kann als ein durchaus gediegenes und anziehendes bestens empfohlen werden. Auch der Druck ist ein höchst sauberer.